„Diktator" Dölitzsch

der Handlanger der Dresdner Millionäre . Unter dem Beifallsgeheul der gesamten Brüning- und Hugenbergfront wurden Kommunisten für Monate von den Sitzungen ausgeschlossen . Maulkorb-Geschäftsordnung dauernd verschlechtert

Von Stadtverordneten Dr. Helm

Daß Parlamente in einer bürgerlichen Demokratie nur kunstlose Theater sind, von der herrschenden Klasse eingerichtet und unterhalten, um das Proletariat über Unternehmerwillkür und Diktatur hinwegzutäuschen, wird nachgerade den politisch auch weniger Geschulten klar. Die Notverordnungspolitik der Regierung, begrüßt vom Bürgertum, gestützt von der SPD, durchgeführt von dieser und den Nazis (vergleiche Preußen, Braunschweig und Mecklenburg), bekämpft allein von der KPD, hat auch den letzten Rest von Vertrauen in die parlamentarische Tätigkeit bei den Werktätigen erschüttert. Ein Beispiel:

„Der Reichstag beschließt am 16. 10. 1931, von einer Aenderung des Mieterschutz-, Reichsmieten- und Wohnungsmangelgesetzes Abstand zu nehmen, bis das soziale Mietrecht gesichert ist. Die Reichsregierung baut ab und beseitigt diese Gesetze in der Notverordnung vom 8. 12. 1931 ohne jede Sicherung des sozialen Mieterrechts."

Obwohl diese Tatsachen allen bürgerlichen, sozial- und nationalfaschistischen Parlamentariern zur Genüge bekannt sind, wahren sie nach außen mit großer Geschäftigkeit die „Würde des Parlaments". Bei den Gemeindeparlamenten grenzt dieses Vorhaben bereits an Lächerlichkeit. Das Stadtverordnetenkollegium beschließt, der Rat führt die Beschlüsse nicht durch oder die Kreishauptmannschaft hebt sie auf (vergleiche Abbau der Fürsorgebedarfszläge am 1. 1. 1932). Die Marionettenhaftigkeit dieses Kollegiums wird aber besonders durch die Tatsache erhärtet, daß bei der allgemeinen Staats- und Gemeindepleite Mittel für ihre Arbeiten eigentlich nicht mehr vorhanden sind und nur die Angst der herrschenden Klasse vor der Empörung der Massen, die Hoffnung, durch Aufrechterhaltung des demokratischen Scheines ihre Lebensdauer zu verlängern, die Erhaltung des Kollegiums ermöglicht. Anstatt nun diese Zustände aufzudecken, die sich hinter dem Schein der Demokratie versteckende bürgerliche Diktatur zu kennzeichnen, die Massen von der Tribüne des Parlaments zur Sammlung und höchster Aktivität aufzurufen, — hierin erblicken allein die Kommunisten ihre Hauptaufgabe im Parlament —, verwechselt die Mehrheit des Kollegiums — absichtlich — nicht nur Schein mit Wirklichkeit, sondern legt darüber hinaus alles darauf an, jeden Zerstörer des Scheins, jeden mißliebigen Kritiker mundtot zu machen, kurz, die faschistische Methode der herrschenden Klasse gegen das Proletariat in das Kollegium hineinzutragen. In dieser Tätigkeit, die natürlich ungemein produktiv ist, erschöpft sich im letzten halben Jahre das Gemeindeparlament überhaupt.

Ihr Vorkämpfer dabei aber ist der sozialdemokratische Vorsteher Dölitzsch mit seiner gesamten Fraktion.

Was allein im letzten Vierteljahr 1931 vom Vorsteher Dölitzsch, vom Vorstand des Kollegiums und dessen Mehrheit an faschistischen Methoden gegenüber der kommunistischen Fraktion durchgeführt worden ist, spottet jeder Beschreibung. Dabei gingen diese „Hüter der Demokratie", diese „Schützer der Geschäftsordnung" so weit, daß sie bewußt selbst geschaffene Bestimmungen der Geschäftsordnung verdrehten, mißachteten und verletzten. Als es sich herausstellte, daß mangels an Mitteln das Kollegium nur noch nach der Uhr verhandeln dürfe, daß pünktlich um 21 Uhr die Sitzungen beendet sein mußten, ganz gleich, ob wichtige Interessen der Werktätigen auf dem Spiel standen oder nicht, vergewaltigte man die Geschäftsordnung durch Mehrheitsbeschlüsse gegen die Stimmen der Kommunisten wie folgt:

„1. Es soll die Möglichkeit bestehen, daß für einzelne Beratungsgegenstände die Redezeit bis auf ¼ Stunde verkürzt werden kann.

2. Ueber Beratungsgegenstände, zu denen der Ausschuß Bericht nicht für notwendig hielt, soll nur dann Bericht erstattet werden, wenn 10 Stadtverordnete widersprechen.

3. Bei Dringlichkeitsanträgen ist die Unterstützungsfrage vor der Begründung der Dringlichkeit zu stellen."

Zu 1. Die bisherige Redezeit wird generell auf ¼ Stunde herabgesetzt. Denn von der „Möglichkeit" macht die Mehrheit von Nazi-Richter bis Sozi-Rösch jedesmal Gebrauch, um die Kritik der kommunistischen Redner an ihrer antisozialistischen Einstellung nicht länger anhören zu müssen.

Zu 2. Von den Kommunisten geforderter Bericht zwecks Aufklärung der Oeffentlichkeit über die in der Dunkelkammer der Ausschüsse gefaßten Beschlüsse werden unterbunden, da die kommunistische Fraktion nur 7 Mitglieder hat.

Zu 3. Ein Dringlichkeitsantrag der Kommunisten ist in Zukunft unmöglich, da sich die Mehrheit des Kollegiums gar nicht erst anhört, worauf die Dringlichkeit des Antrags beruht, und der Antrag kurzerhand nicht unterstützt wird.

Mit dieser Knebelung der Meinungsfreiheit der Vertreter des Proletariats begnügte sich der sozialdemokratische Vorsteher aber keineswegs. In der Jahresschlußsitzung am 21. 12. 1931 bewies er vielmehr deutlich, daß er auch ohne Befragung der Mehrheit — deren er natürlich sicher ist —, es glänzend allein fertig bringt, noch faschistischer zu regieren. Seine Auslegungen von Geschäftsordnungsbestimmungen waren Glanzstücke in dem Bestreben, die Kommunisten gänzlich mundtot zu machen.

§ 52 der Geschäftsordnung lautet:

„Die Redezeit darf die Dauer einer Stunde nicht überschreiten. Ausgenommen hiervon sind die Berichterstatter. Auf Antrag oder auf Anregung des Vorstehers kann ohne Aussprache die Redezeit durch Beschluß der Versammlung auf 30 Minuten verkürzt oder über eine Stunde hinaus verlängert werden."

Diese Bestimmung ist durch den oben wiedergegebenen Beschluß (zu 1) dahin geändert worden, daß die Redezeit regelmäßig auf ¼ Stunde herabgesetzt wird. Aus der Satzfolge der Geschäftsordnungsbestimmung ist selbstverständlich zu entnehmen, daß die Abänderung sich nicht auf die Redezeit für die Berichterstatter bezog und beziehen konnte. Was tut Herr Dölitzsch? Als der Genosse Göbel als Berichterstatter über das Sparkassenwesen länger als ¼ Stunde redet — bei der Fülle des Materials zum Zwecke der Aufklärung der kleinen Sparer eine Selbstverständlichkeit —, entzieht ihm der sozialfaschistische Vorsteher das Wort mit der Begründung, daß er auch an die ¼ Stunde Redezeit gebunden sei!

Man fürchtet auch bei den geringsten Dingen die offene Kritik, und kein Mittel, auch nicht das der Verdrehung von Geschäftsordnungsbestimmungen, wird gescheut, um sich dieser Kritik zu entziehen.

Das Tollste leistet sich Herr Dölitzsch,

der ja immer besonders nach außen hin betont, neutral, demokratisch, objektiv die Sitzungen des Stadtverordnetenkollegiums zu leiten, bei folgendem Vorfall:

§ 56 Abs. 3 der Geschäftsordnung lautet:

„Es ist unzulässig, unmittelbar nach den Ausführungen des Vertreters des Rates den Schluß der Beratung zu beantragen."

In der Sitzung vom 21. 12. 1931 war es 23 Uhr geworden. Auf der Tagesordnung standen im wesentlichen nur noch wichtige Anträge der Kommunisten. Zu einem vorhergehenden reichlich lendenlahmen Antrag der SPD hatte das Stadtoberhaupt, Herr Wilhelm Külz, gesprochen und dabei freundlich (sehr bezeichnend!) diesen SPD-Antrag begrüßt. Nach seinen Ausführungen beantragte der deutschnationale Fraktionsvorsitzende Berthold Schluß der Aussprache und der öffentlichen Sitzung, da die den Stadtverordneten nach erlaubte Zeit zur Verhandlung abgelaufen sei. Entgegen den lauten Protestrufen der kommunistischen Fraktion und entgegen dem klaren Wortlaut der soeben wiedergegebenen Geschäftsordnungsbestimmungen läßt Dölitzsch diesen Antrag zur Abstimmung zu, der natürlich mit Mehrheit zum Schluß erhoben wird. Die Festnagelung dieses offensichtlichen Geschäftsordnungsbruchs durch den kommunistischen Redner und der weitere laute Protest der Kommunisten wird von Herrn Dölitzsch damit beantwortet, daß er zwei kommunistische Fraktionsmitglieder aus dem Saale weist!

Damit hat Herr Dölitzsch und hat die gesamte Mehrheit des Stadtverordnetenkollegiums, die große Hindenburgfront, bewiesen, daß jede Demokratie und selbst der Schein derselben völlig aufgegeben wird, wenn es sich darum handelt, die Kommunisten mundtot zu machen. Die Geschäftsordnungsbestimmungen werden willkürlich verletzt, der Protest dagegen wird mit Gewalt erwidert. Die Kommunisten haben von jeher auf diese Entwicklung in einer bürgerlichen Demokratie hingewiesen, die für jeden Marxisten eine Selbstverständlichkeit ist. Das Vorgehen Dölitzschs im Stadtverordnetenkollegium bedeutet nur ein getreues Abbild der Politik des Reichskanzlers Brüning mit treuer Gefolgschaft des Bürgertums, der SPD und der Nazis. Immer deutlicher wird bei solchen Beispielen den Massen die Rolle des Parlaments im bürgerlichen Staate aufgehen. Staat und Parlament sind Diener der herrschenden Klasse und vollziehen deren Willen gegen das Proletariat. Der letzte Zusammenschluß aller Werktätigen unter Führung seiner revolutionären Partei, der KPD, in roter Einheitsfront wird dieser Politik ein Ende setzen und das Proletariat zum Siege, zum Sozialismus führen.

SPD „macht in Rußlandhetze"

(Arbeiter-Fortbildungsdienst 32)

Pirna-Zehista-Zuschendorf. In Zuschendorf fand vor kurzem eine SPD-Versammlung statt mit dem Thema: „Sowjetrußland", um Zuhörer in ihre Versammlung zu bekommen. Als Referent war der bekannte Lügen-Barthel von Pirna erschienen, der sich in einer wüsten Rußlandhetze erging, daß selbst alle Leichter den Kopf schüttelten und sofort den ausgemachten Schwindel erkannten. Wohlweislich hatten die Reformisten die Mitglieder der KPD nicht zur Versammlung zugelassen, um ungestört ihren Kohl verzapfen zu können. **Die klassenbewußte Arbeiterschaft glaubt diesen Notverordnungstolerierern nicht mehr. Sie reiht sich ein in die rote Einheitsfront und unter Führung der KPD kämpft sie für ein freies sozialistisches Deutschland.**

Dresdner Volksbühne. Das nächste Konzert mit dem Kreuzchor findet Mittwoch den 20. 1., 20 Uhr, im Gewerbehaus unter Leitung: Kirchenmusikdirektor Rudolf Mauersberger. Orchester: Dresdner Philharmonie. Mitwirkung: Kreuzchor. Zur Aufführung gelangen Werke von Walter Braunfels, Günther Raphael, Heinrich Schütz, Hans Leo Haßler, Valentin Rathgeber, Georg Schumann, Joseph Haydn, Josef Krug-Waldsee. Plätzevorgestaltung für die Nummern 1—400 und 1401—1750. Die Hauptverlosung für die aufgerufenen Nummern findet bis mit Dienstag dem 19. 1. von 11 bis 18 Uhr in der Geschäftsstelle, Stübelstraße 34/36, 2., statt. — Für das indische Hindu-Festspiel am 19. 1. im Vereinshaus erhalten die Mitglieder Karten zu 1 M in der Geschäftsstelle und bei den Dienstleitern in den Theatern. Nichtmitglieder bei den bekannten Verkaufsstellen. — Die Hauptverlosung für die am Donnerstag dem 28. 1. im Schauspielhaus stattfindende Vollvorstellung „Egmont" findet für die aufgerufenen Nummern 3827 bis 4326 von Dienstag dem 19. bis mit Mittwoch, dem 27. 1., von 11 bis 18 Uhr, in der Geschäftsstelle statt.

Heute 20 Uhr im **Schützenhaus Radebeul** spricht *Polizeioberleutnant a. D. Giesecke, Berlin*

„Die Staatsgewalt geht vom Volke aus!"

Eintritt 10 und 20 Pfennig.

Rote Hilfe, Ortsgruppe Radebeul

Der wirkliche Preisabbau sieht so aus:

Dänische Butter Orig.-Auswiegung, ½ Pfund **75** ₰
Perlbohnen, weiße ..... Pfund **16** ₰
Erbsen, grüne, handverl., Pfund **25** ₰
Viktoria-Erbsen ..... Pfund **23** ₰
Erbsen, gelbe, halbe .... Pfund **22** ₰

Dänische Butter ..... ½-Pfund-Stück **71** ₰
Linsen Ia, extra groß ... Pfund **42** ₰
Linsen I, große ..... Pfund **30** ₰
Linsen II, mittel ..... Pfund **22** ₰
Haferflocken ..... Pfund **23** ₰

Feinste Molkereibutter I ..... ½-Pfund-Stück **67** ₰
Weizengrieß ..... Pfund **24** ₰
Hartweizengrieß ..... Pfund **25** ₰
Allerbestes Auszugsmehl „Aehrenstolz GEG" Pfund **28** ₰
Feinstes Weizenmehl I, Pfund **26** ₰

Feinste Molkereibutter II ..... ½-Pfund-Stück **62** ₰
Feinstes Weizenmehl II, Pfund **24** ₰
Graupen ..... Pfund 25, 23 und **21** ₰
Kartoffeln ..... 10 Pfund **28** ₰
Rotkraut ..... Pfund **7** ₰

Eier 10 Stück 110, 100, 90 und **75** ₰
Limburger Käse ..... Pfund **56** ₰
Limburger, ohne Rinde, Pfund **72** ₰
Edamer Käse, 40% Fett, Pfund **80** ₰
Schweizerkäse, Pfund 180 und **128** ₰

Kondensierte Milch ..... Dose 53, 46, 27 und **23** ₰
Dtsch. Bienenhonig, inkl. Glas **160** ₰
Bienenhonig, goldkl., inkl. Glas **140** ₰
GEG-Vitakaffee, coffeinfr., 100 g **70** ₰
GEG-Vitakaffee, coffeinfr., 200 g **140** ₰

Frische Milch fettreich ..... Liter **21**
GEG-Malzkaffee, 1-Pfd.-Paket **44** ₰
GEG-Malzkaffee, ½-Pfd.-Paket **22** ₰
GEG-Kistel-Zusatz ..... Kistel **33** ₰
GEG-Kaffeezusatz-Rollen 24 u. **13** ₰

GEG-Blockstreichkäse ..... 250 Gramm **38** ₰
Margarine ..... Pfund von **38** ₰ an
Preßkopf II ..... Pfund **60** ₰
Blutwurst II ..... Pfund **68** ₰
Bockwurst ..... Stück **26** ₰

Jede sparsame Hausfrau deckt ihren gesamten Bedarf in ihrem eigenen Unternehmen
im Konsumverein

VORWÄRTS